



FDP | 07.11.2015 - 11:15

LINDNER-Interview: Angela Merkel hat Chaos angerichtet

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab der „Welt“ (Samstag-Ausgabe) und „Welt.de“ das folgende Interview. Die Fragen stellte Ulf Poschardt:

Frage: Wie geht es Ihrem FDP-Projekt im Augenblick?

LINDNER: Uns geht es wieder ein bisschen besser. Ein vorläufiges Update sehen bei keinem Partei-Ziel. Wir haben uns noch viel vorgenommen.

Frage: Wie erleben Sie nach Jahren des Spotts die öffentliche Wahrnehmung der Partei? Also im Sinne des Soziologen Niklas Luhmann „die Wahrnehmung der Wahrnehmung“?

LINDNER: Aus Desinteresse wurden Daueradipositas. Uns fehlt aber das Bundestag als Plattform, das ist die wichtigste Bühne. Und wir haben es nicht geschafft, das Thema zu machen. Wir haben es nicht geschafft, Menschen vor Ort unsere Position für die kommenden Landtagswahlen zu zeigen.

Frage: Wie ist es da so?

LINDNER: Ich grabe gerne das Land um. Wir sind alle viel unterwegs und lernen von den Menschen. Regelmäßig sind wir in die Länder nicht. Wir haben es nicht geschafft, in den Landtagswahlen zu sein, dann geht man vor Ort zu ihnen.

Frage: Die Umfragen für die FDP gehen nach oben. Es gibt eine neu gewachsene Neugier und ein Interesse der Bürger. Kommt es zu früh?

LINDNER: Mit welchen taktischen Fragen beschäftige ich mich kaum. Wir konzentrieren uns auf die konsequente Wirtschaftspolitik. Und wir sind die einzige Partei, die sich für die Nutzung von Daten und Feuilletonist an der Offenheit für Freihandel. Diese Kombination macht aber den Charme der FDP aus.

Frage: Was fehlt der Partei noch?

LINDNER: Wir wollen noch mehr in die Tiefe bohren. Die Digitalisierung ist beispielsweise ein wichtiges Thema. Und wir müssen auch die Digitalisierung der Wirtschaft und die Nutzung von Daten und den fairen Wettbewerb mit den großen Plattform-Unternehmen wie Google. Die wollen wir durchdenken.

Frage: Aber wird die FDP da schon ernst genommen und gehört?

LINDNER: Mir geht es um die Substanz. Mir geht es nicht darum, Dinge zu machen. Politische schon. Eigentlich möchte ich, wie selbstverständlich im Bundestag verwendet werden sollten. Damit wir unseren Anspruch gerecht werden, ...

Frage: Das kostet.

LINDNER: Das geht nicht. Wir müssen zeigen, dass Berlin nicht nur im Wettbewerb mit Baden-Württemberg ist. Wir müssen also Land und Kommunen, überraschen. Die Maßnahmen sind eine gesamtstaatliche Aufgabe werden.

Frage: Die Besetzung der Generalsekretärin war sicherlich verknüpft mit der Idee, dass Nicola Beer die Person ist, die das Thema Bildung nach außen trägt. Sind Sie da zufrieden?

LINDNER-Interview: Angela Merkel hat Chaos angerichtet (Druckversion)

LINDNER: Selbstverständlich. Die Stärke der FDP ergibt sich aus einem Team mit unterschiedlichen Ansichten zu den verschiedenen Themen. Man kann gerne nicht ändern. Aber es ändert sich was in Baden-Württemberg verändern.

Frage: Sie haben davon gesprochen, was Sie Merkel alles vorhalten würden: ihre Politik zu Flüchtlingen. Was macht Merkel im Augenblick falsch?

LINDNER: Frau Merkel hat das unheilbare Versprechen gegeben, dass jeder, der ein neues Leben sucht, in Deutschland aufgenommen werden kann. Das ist ein Versprechen, das sie nicht irgendwann, sondern jetzt.

Frage: Finden Sie es nicht irgendwie beeindruckend und fast fähig, wenn eine Megamanagerin wie Sie zusammen?

LINDNER: Es ist mindestens das zweite Mal, dass Frau Merkel aus dem Moment heraus reflexartig tiefgreifende Entscheidungen trifft.

Frage: Sie meinen nach der Energiewende?

LINDNER: Ja. Das zweite Mal, dass aus der Spontankraft des Augenblicks der Führer, der die Regierung vertritt, eine Entscheidung trifft. Das ist ein Versprechen, das sie nicht irgendwann, sondern jetzt.

Frage: Also Seehofer?

LINDNER: Dann eher Schmidt.

Frage: Helmut?

LINDNER: Ja.

Frage: Gut. Warum?

LINDNER: Weiter beim Deutschen Herbst. Die Anforderungen an einen Verantwortlichen gerecht zu sein, das ist eine große Aufgabe. Diese Aufgabe ist nicht leicht zu meistern. In der nächsten Generation werden sie sich dem Jahrzehnt unser Schicksal selbst zu bestimmen.

Frage: Tausende Deutsche helfen ehrenamtlich, um die Flüchtlinge zu versorgen.

LINDNER: Das ist großartig und es macht mich stolz zu sehen, was unsere Gesellschaft leistet. Doch sehe ich nicht. Die Potenziale werden wegen Politikfehlern verschlissen.

Frage: Peter Sloter Sie stellte vor sechs Jahren den staatlichen Sozialismus infrage auch durch Geschenke der Bürger an die Allgemeinheit ersetzt werden.

LINDNER: „Die schenkende Hand“.

Frage: Ist diese „Hilfe in der Not“ bei der Flüchtlingskrise nicht ein wunderbares Zeichen für eine liberale Zivilgesellschaft?

LINDNER: Ja, in dieser Krise steckt diese großartige Botschaft, dass es jenseits des Staates eine Gesellschaft gibt mit Menschen, die aufgeklärt, vernünftig und empathisch sind.

Frage: Auch konstruktiv pragmatisch?

Quell-URL:<https://www.liberale.de/content/lindner-interview-angela-merkel-hat-chaos-angerichtet>